



# Oberurseler Woche

Auflage: 22.400 Exemplare

Wöchentlich erscheinende unabhängige Lokalzeitung für Oberursel mit den Stadtteilen Bommersheim, Stierstadt, Oberstedten und Weißkirchen.

**VERKAUFEN & WOHNEN BLEIBEN**

**Häuser / Grundstücke  
Eigentumswohnungen**

zum Kauf gesucht. Planen Sie in Ruhe Ihre Zukunft mit finanzieller Sicherheit! Der Kaufpreis kann kurzfristig bezahlt werden.

Gerne bewerten wir nach aktuellen Marktkriterien kostenfrei & unverbindlich für Sie.

adler-immobilien.de | 05171 58 400

**ADLER IMMOBILIEN**  
MER FÄHLE ICH MICH WOHL

Herausgegeben vom Hochtaunus Verlag GmbH · Vorstadt 20 · 61440 Oberursel · Telefon 0 61 71/ 62 88 - 0 · Telefax 0 61 71/ 62 88 - 19

## Der Lüster forcierte den Sohn des Glasmachers heraus

Oberursel (ach). Josef O. Hübner hat das Stadträtsel, das der Verein für Geschichte und Heimatkunde in Zusammenarbeit mit der Oberurseler Woche im August aufgegeben hat, mit Bravour gelöst. Er wusste, dass der

Oberursel eine neue Heimat gefunden haben. Schließlich war sein Vater selbst „Glaswarenerzeuger“ und betrieb eine kleine Druckhütte mit vier Arbeitern und mehreren Heimarbeitern in Marschownz bei Gablonz. Und doch ist



*Der Gewinner des Stadträtsels Josef O. Hübner (Mitte) freute sich über seinen Preis, den ihm Josef Friedrich (links) und Michael Boldt überreichten.*

*Foto: Bachfischer*

Lüster, der bis 1959 die St. Ursula-Kirche an hohen kirchlichen Feiertagen in festlichem Licht erstrahlen ließ, ein Geschenk der Gablonzer Glasmacher war, die nach der Vertreibung in

seine Geschichte ganz anders, als dieser Umstand es vermuten ließe. Als der Vater 1940 zum Militär eingezogen wurde, musste er seine Hütte aufgeben. Er kehrte aus dem Krieg nicht mehr heim.

„Erst vergangenes Frühjahr habe ich durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräber erfahren, wo und wann er genau gefallen ist“, erzählte Josef O. Hübner bei der Gewinnübergabe. Bei der Vertreibung nach dem Krieg gab es deshalb keinerlei Verbindung mehr zu den Glasmachern, die aus Gablonz nach Oberursel kamen und hier die „Arbeitsgemeinschaft Oberursel der Gablonzer Glasindustrie“ gründeten. Er landete zusammen mit seiner Mutter 1946 als Sechsjähriger im Südharz. Später zogen sie zu Verwandten nach Laubach am Vogelsberg und sein beruflicher Werdegang führte ihn nach Frankfurt, wo er seine große Liebe fand. Das Paar siedelte sich in Oberursel an, zog nach der Pensionierung um nach Frankfurt, lebt aber mittlerweile wieder in Oberursel. „Meine Frau hat eingesehen, wie schön es in Oberursel ist“, schmunzelt er. Aus allen Wolken fiel der Gewinner, als er in den Jahren in Oberursel eine Glasausstellung besuchte. Ich wusste bis dahin nicht, dass es in Oberursel eine Glasindustrie gab.“ Doch da schloss sich ein Kreis für ihn und umso eifriger forschte er nun nach, als er das Stadträtsel in der Oberurseler Woche vom 4. August gefunden hatte. „Ich musste im Internet etwas herumsuchen und wurde auf der Seite des Herstellers fündig“, strahlte er und nahm hocheifrig den Preis — einen Text- und Bildband über „Vier Jahrzehnte böhmische Glasindustrie im Taunus“ — aus den Händen des Geschichtsverein-Repräsentanten Josef Friedrich und des Geschäftsführers des Hochtaunus Verlags Michael Boldt entgegen. Wie Josef Friedrich bei der Übergabe berichtete, sind manche Teilnehmer am Stadträtsel recht pfiffig, wenn es darum geht, die richtige Antwort herauszufinden. Er erzählte von einem, der sich an das Stadtarchiv gewandt hatte und dort an ihn weiterverwiesen wurde. Josef Friedrich ist bekanntlich ausgewiesener Kenner sämtlicher Themen, die im Zusammenhang mit der

St. Ursula-Kirche stehen. Doch den Anrufer enttäuschte er. „Ich könnte Ihnen die Lösung schon sagen, aber das darf ich nicht“, musste er ihm mitteilen. Der Anrufer wird die Lösung noch gefunden haben. „Allzu schwer ist es nicht, wenn man sich in der Oberurseler Geschichte ein bisschen auskennt und etwas Zeit aufwendet, um das Rätsel zu lösen“, meinte Josef O. Hübner. Er hat schon einmal die richtige Lösung eingeschickt, wurde aber nicht als Gewinner gezogen. Nach dem jetzigen Erfolg ist er neu motiviert: „Ich werde mich noch mehr als bisher auf das Stadträtsel konzentrieren.“